



Mein Freund, die Giraffe

Niederlande/Belgien/Deutschland 2017

Regie: Barbara Bredero

Drehbuch: Mirjam Oomkes, Laura Weeda, nach dem Gedicht von Annie M.G. Schmidt

Kamera: Coen Stroeve

Schnitt: David Verdurme

Musik: Herman Witkam

Produzenten: Eva Eisenloeffel, Erik Glijnis, Leontine Petit, Fleur Winters

Produktion: Lemming Film, A Private View, Hamster Film

Darstellerinnen/Darsteller: Liam de Vries (Dominik), Rayan Belrhazi Alaoui (Yous), Egbert-Jan Weeber (Vater David), Medi Broekman (Mutter Suzanne), Martijn Fischer (Großvater), Dolores Leeuwin (Lehrerin Nellie) u.a.

Deutsche Stimme von Raff: Tobias Krell, „Checker Tobi“

74 Minuten

empfohlen ab fünf Jahren und für 1.-2. Jahrgangsstufe (FSK 0)

Auszeichnungen (Auswahl): Goldener Film Niederlande 2017: Preis für mehr als 100.000 Kino-Besucher; Kinofest Lünen 2018: Publikumspreis

Prädikat: besonders wertvoll (FBW)

Inhalt

Dominik wohnt mit seinen Eltern in einem kleinen niederländischen Dorf direkt neben dem Tierpark. Dort verbringt der Junge ganz besonders gerne viel Zeit. Nicht nur, weil sein Opa Tierpfleger ist, sondern auch, weil sein bester Freund dort lebt: eine sprechende Giraffe namens Raff! Dominik und Raff sind am gleichen Tag geboren, lieben Heuschlachten und sagen sich abends von ihrem Kinderzimmer- bzw. Stallfenster aus Gute Nacht. Die besondere Freundschaft gerät ins Wanken, als Dominik in die Schule kommt und Raff nicht mitkommen darf. Warum können sie nicht gemeinsam lernen, wo sie doch genau gleich alt sind? Und wann bleibt noch Zeit für Dominik, um mit Raff zu spielen, wenn er fortan fünf Tage die Woche zur Schule muss? Dem Jungen fällt es zunächst schwer, sich in seiner Klasse einzuleben. Zu sehr vermisst er Raff und den Zoo. Aber dann lernt er Yous kennen und trifft sich immer häufiger mit ihm, was die Freundschaft zu Raff auf die Probe stellt.

© Katholisches Filmwerk

Filmbesprechung

MEIN FREUND, DIE GIRAFFE von Regisseurin Barbara Bredero ist ein fantasievoller und farbenfroher Kinderfilm, der in Form, Erzählstil und Thematik direkt an den Erfahrungshorizont und die Rezeptionsbedürfnisse von Vor- und Grundschulkindern anknüpft. Ruhig und konsequent aus der Perspektive der kindlichen Hauptfigur erzählt, nimmt der Film sein junges Publikum mit in eine fröhliche, unbeschwerte Welt. Das Figurenensemble ist dabei ebenso überschaubar, wie die Handlungsorte schnell erfassbar sind: Neben Dominik, Raff und Yous gibt es noch Dominiks Eltern sowie Großvater Rick und Lehrerin Nellie. Vor dem elterlichen Haus geht es links zum Tierpark und rechts zur Schule. Zwischen ebendiesen Polen ist auch der Konflikt angelegt, den der Film aufspannt. Die Einschulung, auf die sich Dominik zunächst freut, bringt Veränderungen mit sich, an die auch gleichaltrige Zuschauerinnen und Zuschauer anknüpfen können: die Erfahrung, in einer neuen Klasse oder Gruppe erst einmal allein unter fremden Kindern zu sein, alte Freunde zu vermissen, neue zu finden, dabei auch mal zwischen zwei Freunden zu stehen. Indem sich der Film hauptsächlich diesem Problem und seiner Lösung zuwendet und mit Dominik die Figur eines feinfühligem, aber entschlossen handelnden Kindes präsentiert, nimmt er die Fragen und Herausforderungen, die sich Kindern stellen, ernst und macht Mut. Immer wieder schafft er dabei mit seinem märchenhaften Stil auch Raum für Fantasie – vor allem über die Figur der vermenschlichten und sprechenden Giraffe. Am Ende ist es dann auch diese besondere Freundschaft zwischen dem kleinen Jungen und der großen Giraffe, die die Botschaft des Films sehr anschaulich vermittelt: Man kann auch mehrere Freunde haben, die verschieden sind und mit denen man unterschiedliche Dinge gerne macht.

Vorfreude: Doppelgeburtstag und Einschulung

Wie sich zumindest zwei dieser Freunde – Dominik und Raff – gefunden haben, zeigt der Film im Vorspann mithilfe von gezeichneten Animationen. Die Bilder, die sich in Form und Gestaltung bewusst vom realfilmischen Hauptwerk abheben, erzählen vom Beginn der Freundschaft zwischen dem Jungen und der Giraffe, die am gleichen Tag zur Welt gekommen sind und seither immer gemeinsam Geburtstag feiern. Mit dem nächsten anstehenden Geburtstag der beiden steigt der Film schließlich in die Haupthandlung ein. Schon mit den ersten Bildern werden die Zuschauerinnen und Zuschauer mit Dominiks Umgebung und seinem Freund Raff bekannt gemacht. Dominik ist auf dem Weg zum Tierpark. Zielsicher läuft er die Wege zu Rapps Gehege ab und grüßt im Vorbeigehen vergnügt die ihm bekannten Tiere – Vögel, Affen, Hyänen, Löwen, Geparden und den Tapir Margot. Schnell wird klar, dass der Zoo für den Jungen wie ein zweites Zuhause, die sprechende Giraffe sein bester Freund und die Vorfreude auf die – vermeintlich gemeinsame – Einschulung groß ist. Dass ein sprechendes Tier nichts Gewöhnliches ist, wird zwar im Verlauf des Films nicht unkommentiert gelassen, letztlich aber zu einem selbstverständlichen Teil der Erzählung, da nicht nur Dominik, sondern auch die anderen Kinder und Erwachsenen Raff offenbar hören und mit ihm sprechen können. Bindeglied zwischen dem Tierpark und der Welt der Menschen ist Dominiks

Vorlage für das Drehbuch: Das Gedicht „Dikkertje Dap“

Grundlage für das Drehbuch des Films ist das Kindergedicht „Dikkertje Dap“ von Annie M.G. Schmidt, der wohl bekanntesten niederländischen Kinderbuchautorin des 20. Jahrhunderts. Das Gedicht aus Reimversen ist 1950 entstanden und erzählt die Geschichte eines kleinen Jungen namens Dikkertje Dap, der eine Giraffe als Freund hat. Wenn er sie besucht, bringt er Zuckerwürfel mit, zeigt ihr seine roten Gummistiefel, erzählt, dass er schon lesen und rechnen kann, und rutscht gerne an ihrem Hals herunter. In den Niederlanden ist das Gedicht über Generationen hinweg bekannt. Viele Kinder lernen es vor allem in seiner musikalischen Version kennen. Ende der 1950er-Jahre wurde es von Musiker und Komponist Paul Christiaan van Westering vertont. Das Lied zählt heute zu den bekanntesten Kinderliedern in den Niederlanden. 2018 entstand zum Beispiel für die niederländische Version der Sesamstraße ein animiertes Musikvideo mit den Figuren der Fernsehsendung. (<https://www.youtube.com/watch?v=CbuPIQ7XJMA>, abgerufen am 5.6.2020). Auch im Film wird die eingängige Melodie immer wieder aufgegriffen und in verschiedenen Arrangements in die Filmmusik eingewebt.

Großvater Rick, der als Tierpfleger im Zoo arbeitet. Mit ihm teilt Dominik seine Begeisterung für Vierbeiner und Paarhufer. Von ihm bekommt er auch ein Paar Gummistiefel zum Geburtstag, die den gegenwärtigen Entwicklungsschritt des Jungen veranschaulichen: Wie sein Opa hat Dominik nun ebenfalls rote Gummistiefel, um das Gehege von Raff zu besuchen. Und wie die großen Kinder ist er nun schulreif. Stolz präsentiert Dominik die Stiefel seinem Freund Raff und überlässt ihm gar einen Schuh – damit am nächsten Tag in der Schule alle sehen, dass sie zusammengehören.

Die Eltern von Dominik treten rund um die Einschulung erstmals genauer in Erscheinung. In ihrer Fürsorge ein wenig übereifrig, aber ausgesprochen liebevoll kümmern sie sich um ihr Kind. Dass sie dabei meist ein bisschen hektisch-durcheinander sind, nimmt der Film in humorvollen Szenen auf. Immer wieder lässt er sie – unbemerkt von ihnen selbst, aber offensichtlich für das Publikum – beim Gute-Nacht-Sagen oder beim Schmieren von Pausenbroten miteinander wetteifern. Manchmal begreifen sie erst im Nachhinein, wie selbstständig Dominik schon geworden ist. Damit rückt der Film die Figur des Kindes in den Fokus und stärkt Dominiks aktiven Handlungsfreiraum.

Enttäuschung: Nur Menschen gehen in die Schule

Und dann ist er da, der erste Schultag! In den Niederlanden werden Kinder in der Regel individuell mit fünf Jahren eingeschult. Anders als in Deutschland ist der erste Schultag somit kein besonderer, festgelegter Tag für alle und die Tradition der Schultüten dort nicht verbreitet. Aber es ist dennoch ein herausragendes Ereignis: ein Meilenstein, wie Dominiks Vater sagt, der auf dem Weg zur Schule von den Eltern auch gleich fotografisch festgehalten wird. Als Zuschauerin oder Zuschauer entdeckt man den neuen Handlungsraum „Schule“ aus Dominiks Perspektive. Subjektive Kameraaufnahmen transportieren seine intensiven Eindrücke des ersten Schultags: die gro-

Subjektive Kamera

Mit der subjektiven Kamera, auch Point of View Shot genannt, wird der Blickwinkel des/r Erzählenden oder eines/r Protagonisten/in nachgeahmt. Man sieht damit die Welt aus der subjektiven Sichtweise der jeweiligen Figur. Diese Kameraperspektive stellt eine Erweiterung der beschreibenden Außensicht dar und erleichtert den Zuschauenden das Sich-Einfühlen in Charaktere.

Quelle: © https://www.kinofenster.de/lehrrmaterial/glossar/subjektive_kamera/ Abruf: 03.05.2020

ßen Flure, die spielenden Kinder, die unbekanntes Gesichter, der Lärm der umherlaufenden Schülerinnen und Schüler. Zur Unsicherheit in der unbekanntes Umgebung mischt sich aber auch Dominiks Neugier auf das, was kommt. Doch wer vor allem nicht kommt, ist Raff. Der Platz im Stuhlkreis, den Dominik für ihn reserviert hat, bleibt leer. Sehnsuchtsvoll sitzt er alleine am Fenster und wartet. Er hat Mühe, sich gegenüber den anderen Kindern und seinem Umfeld zu öffnen, obwohl ihn eine einfühlsame Lehrerin und eine warmherzige Atmosphäre empfangen. Dominik fühlt sich unverständlich: Warum darf sein Freund Raff nicht zur Schule? Und warum versteht keiner, dass seine Giraffe nicht in den „Zuhause-Korb“ passt, in den die Kinder ihre mitgebrachten Kuscheltiere hineinlegen?

Eins ist klar: Schule hat sich Dominik definitiv anders vorgestellt! Es fällt ihm schwer zu akzeptieren, dass nur Menschenkinder und keine Tierkinder in die Schule kommen! Findig wie er ist, beginnt er bald Pläne zu schmieden, um seinen Freund nicht länger allein lassen zu müssen. Erst lässt er sich von seinem Opa zur Schule bringen – in der Hoffnung, mit in den Tierpark kommen und ihm helfen zu dürfen; dann meldet er sich im Unterricht zum Toilettengang – mit dem Vorhaben, sich heimlich vom Schulgelände zu stehlen. Aber ganz so einfach kommt man um Schule dann doch nicht herum.

Zerwürfnis: „Yous, ist das jetzt dein Freund? Spielst du jetzt mit dem?“

Mit der Zeit lebt sich Dominik in der Klasse ein. Bei einem Handwerks-Projekt lernt er seinen Mitschüler Yous besser kennen. Die beiden Jungen freunden sich an, denken sich kleine Streiche aus, spielen Fangen, bauen und basteln gerne gemeinsam. Dominik bekommt durch seinen „Menschenfreund“ neue Impulse, blüht auf und entwickelt sich weiter. Aber mit der neuen Freundschaft tritt zugleich die nächste Herausforderung auf: Als Dominik Yous mit in den Tierpark nimmt, interessiert sich dieser kaum für Raff. Yous findet Giraffen langweilig und möchte lieber zu den Elefanten gehen. Ohne offen Partei für seinen Freund Raff zu ergreifen, folgt ihm Dominik nach kurzem Zögern zum Elefantenhaus. Raff fühlt sich verraten und zieht sich zurück. Immer mehr steht Dominik zwischen zwei Freunden. Er hat das Gefühl, nicht beiden Freundschaften gerecht zu werden. Und Raff lässt sich nicht einmal trösten, als sich Dominik nachts heimlich in seinen Stall schleicht, um ihm zu erklären, wie sehr er ihn vermisst. Er verspricht ihm, ihn bald mit in die Schule zu nehmen.

Und schneller als gedacht, bietet sich hierzu auch eine Möglichkeit. Ausgelöst wird die entscheidende Wendung durch Opa Rick, der einmal mehr die Brücke zwischen Tierpark und Schule herstellt. Er hat sich nämlich in Dominiks Lehrerin Nellie verliebt.

Die beiden Erwachsenen sind sich bei einem Zoobesuch schon nähergekommen. Aber weil Nellie infolge eines Missverständnisses glaubt, dass die im Gespräch liebevoll erwähnte Margot Ricks Frau ist, und nicht ahnt, dass es sich bei Margot um seinen Lieblingstapir handelt, geht sie ihm verärgert aus dem Weg. Dieser Nebenhandlungsstrang greift die Freundschaftsproblematik leicht variiert auf und verhandelt diese auf der Ebene der Liebesbeziehung. Als Dominiks Opa in der Schule aufkreuzt und sich bei Nellie für das abrupte Ende des letzten Treffens entschuldigen möchte, schickt die Lehrerin ihn weg. Während Opa Rick in eine Sackgasse zu geraten scheint, öffnet sich für den Erstklässler hingegen die nächste Tür: Denn beim Verlassen des Klassenraums fallen dem Tierpfleger die Schlüssel aus der Tasche.

Ein großes Stofftier statt digitaler Animationen

Um eine sprechende Giraffe auf die Leinwand zu bringen, hat sich das Filmteam dazu entschieden, mit einem realistisch aussehenden Stofftier in Originalgröße, also mit einem animatronischen Modell, zu arbeiten, das eigens für den Film gebaut wurde und mittels interner Steuerung bewegt werden kann. Die Stimme des Tiers wurde nachträglich im Studio eingesprochen. In der heutigen Zeit, in der sich technisch herausragende Möglichkeiten bieten, Tierfiguren im Realfilm digital zu animieren, ist das ungewöhnlich. Aber für MEIN FREUND, DIE GIRAFFE schien eine analoge Lösung passend: Mithilfe einer Figur, mit der Liam de Vries, der Darsteller des Jungen Dominik, beim Dreh direkt interagieren konnte, ließ sich der Umgang mit dem Fantasievollen unmittelbar und natürlich in Szene setzen.

Erkenntnis: „Du bist mein Freund und Yous ist mein Freund!“

Für Dominik sind die Schlüssel das Mittel zur Lösung des Problems. Anstatt den Schlüsselbund nach der Schule seinem Opa zurückzugeben, verstaut er ihn heimlich in seiner Schultasche. Am nächsten Tag lässt er sich unter einem Vorwand von seinem Vater ganz früh zur Schule bringen. Kaum dass der sich verabschiedet hat, rennt Dominik zurück in den Zoo, um Raff heimlich aus seinem Gehege zu holen und endlich mit in die Schule zu nehmen. Für die Erzählung der hier einsetzenden Finalsequenz greift der Film kindgerecht genretypische Elemente und Musik aus Abenteuerfilm, Gaunerkomödie und Märchenfilm auf: Da ist die heimliche Flucht auf leisen Sohlen aus dem Tierpark, auf der sich Dominik und Raff vor den Zooangestellten verstecken müssen; der Beginn einer Verfolgungsjagd, wenn Opa Rick durch einen verlorenen Zuckerwürfel auf die Fährte der beiden stößt; schließlich der stolze Ritt auf der Giraffe durch den kleinen Ort.

In der Schule angekommen, hat Dominik endlich die Gelegenheit, seine Freunde zusammenzubringen. Yous ist begeistert, dass Raff tatsächlich sprechen kann und gar nicht so langweilig ist, wie er dachte. Und seinem Freund Raff kann Dominik endlich glaubhaft versichern, dass sie weiterhin enge Freunde bleiben. Ihm ist klar geworden,

dass jede Freundschaft besonders ist und man mit mehreren zugleich befreundet sein kann. Diese gewonnene Erkenntnis gibt das Kind zugleich an die Erwachsenen weiter und löst damit das Missverständnis zwischen Rick und Nellie auf: Wenn nämlich Dominik mit Raff und Yous befreundet sein kann, dann spricht auch nichts dagegen, wenn sein Opa Tapir Margot streichelt und gleichzeitig Lehrerin Nellie küsst!

Mit der Zusammenkunft aller wichtigen Personen in der Schule findet Dominik schließlich seinen Platz in der Klasse. Es ist wichtig für ihn, seinem Freund Raff zeigen zu können, wie es in der Schule aussieht und wo und mit wem er jetzt viel Zeit verbringt. Gleichzeitig kann er seinen Mitschülerinnen und Mitschülern verständlich machen, was und wer ihm besonders viel bedeutet, und seine Geschichte mit ihnen teilen. Er fühlt sich nun gesehen und verstanden und ist vollständig in seinem neuen Lebensabschnitt angekommen. Damit ist ein weiterer Meilenstein erreicht, wie Dominiks Vater sagt. Und auch dieses besondere Ereignis wird zur Erinnerung auf einem Klassenfoto festgehalten.



Filmpädagogische Aufgaben

Übersicht

Vor dem Film

Unser Zoo

- ✓ Einen Zoo basteln – Tiere und ihre Eigenschaften vorstellen und kennenlernen
- ✓ Ideen für Tierparkgeschichten entwickeln

Kann ein Tier ein Freund sein?

- ✓ Reizwortmethode – Ideen zur Handlung des Films entwickeln (und in Video-Clips festhalten)

Nach dem Film

Film und Filmerlebnis rekapitulieren

- ✓ Stimmungsbild – erste Eindrücke sammeln und teilen
- ✓ Eine Lieblingszene malen – Wahrnehmungen teilen, Filmerleben ausdrücken
- ✓ Filmgespräch – Haupthandlung rekapitulieren, Filmverständnis vertiefen

Freundschaft hat viele Gesichter

- ✓ Über eigene Freunde sprechen – die Vielseitigkeit von Freundschaften erfassen
- ✓ Die Freundschaften von Dominik beschreiben und reflektieren (AB 1a)
- ✓ Eine Bildergeschichte malen – Ideen zur Freundschaft zwischen Dominik, Raff und Yous entwickeln (AB 1b)

Mit Bildern über Gefühle sprechen

- ✓ Bilder beschreiben – Gestaltungsmerkmale und ihre Wirkung erkennen (AB 2)
- ✓ Darstellendes Spiel – Gefühle in pantomimischen Bildern ausdrücken

Alles eine Frage der Perspektive!

- ✓ Bilder beschreiben – Kameraperspektiven und ihre Wirkungen erfassen (AB 3)
- ✓ Fotos erstellen – Kameraperspektiven anwenden; Bildwirkungen handelnd ergründen

Themen

Freundschaft, Schule, Großwerden, Konflikte, (Zoo-)Tiere, Tierpark, Fantasie, Familie, Liebe, Mut, Gemeinschaft, Literaturadaption

Hinweis: Die Arbeitsblätter stehen als Farbvarianten und mit teilweise größeren Bildern zum Ausdruck oder für die Projektion über ein interaktives Whiteboard auf der Webseite des Kinderfilmfestes zur Verfügung:

www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Achtung: Die Arbeitsblätter 1b und 2 stehen ausschließlich auf der Webseite bereit.

Exemplarische Rahmenlehrplanbezüge – fachübergreifende und fachbezogene Kompetenzentwicklung

✓ **Basiscurriculum Medienbildung**

Kompetenzbereich Produzieren – Herstellung und Gestaltung von Medienprodukten: die Gestaltung und Wirkung von eigenen Medienproduktionen nach vorgegebenen Kriterien einschätzen; mit Hilfestellung eigene Medienprodukte einzeln und in der Gruppe herstellen.

Kompetenzbereich Analysieren – Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben.

Kompetenzbereich Reflektieren – eigener Mediengebrauch: sich über Medien-erlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten.

✓ **Deutsch**

Kompetenzbereich Schreiben – Schreibstrategien nutzen – Texte planen: Wörter und kurze Sätze zu einem vorgegebenen Inhalt aufschreiben; Schreib-ideen zum Inhalt entsprechend der Schreibabsicht notieren.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Literarische Texte erschließen (im Sinne eines erweiterten Textbegriffs): Figuren (ihr Handeln, ihre Stimmungen, ihre Wesensmerkmale) beschreiben; Beziehungen zwischen Figuren veranschaulichen.

Kompetenzbereich Mit Texten und Medien umgehen – Texte in anderer medialer Form erschließen: mediale Gestaltungsmittel beschreiben (z. B. Musik, Farben, Bilder); eigene Lese- und Medienerfahrungen (...) beschreiben (...).

✓ **Kunst**

Kompetenzbereich Wahrnehmen – Mögliche Bedeutungen zum Ausdruck bringen: Gestaltungselemente benennen.

Kompetenzbereich Gestalten – Eigene Gestaltungsvorhaben entwickeln: eigene Gestaltungsabsichten (...) umsetzen.

✓ **Sachunterricht**

Themenfeld Kind: Was ist für unser Zusammenleben wichtig? Womit kennen wir uns aus?

Themenfeld Tier

Unser Zoo

Einen Zoo basteln – Tiere und ihre Eigenschaften vorstellen und kennenlernen

In Anlehnung an den im Film zentralen Handlungsort „Tierpark“ bastelt die Klasse zur Einstimmung einen Zoo. Die Kinder legen dabei auf einem großen Plakatbogen Wege und Gehege an. Die Tiere können wahlweise in dreidimensionaler Form, etwa aus Kloppapierrollen, gebastelt oder für eine zweidimensionale Form aus Fotos oder Abbildungen ausgeschnitten und aufgeklebt werden. Falls keine Zeit für eine Bastelaktion ist, können die Kinder auch Spielzeuge von zu Hause mitbringen.

Jedes Kind stellt das Tier, das es bastelt, aufklebt oder mitbringt, in der Klasse vor und benennt einige seiner grundlegenden Eigenschaften (z.B. Name, Art/Gattung, Lebensraum, Aussehen etc.).

Alternativ kann ein Klassenbesuch im Zoo organisiert werden. Die Kinder können sich vor Ort mit einzelnen Tieren genauer befassen, ihnen Namen geben und Aussehen, Bewegungsart, Lebensraum und Nahrungsverhalten beschreiben. In fortgeschrittenen Lerngruppen können auch Tier-Steckbriefe erstellt werden. Die Aufgabe kann auf die Erstellung eines Giraffen-Steckbriefes konzentriert werden.

Ideen für Tierparkgeschichten entwickeln

Mit der Ankündigung, dass die Klasse gemeinsam einen Film anschauen wird, in dem ein Tierpark einen zentralen Handlungsort darstellt, werden Ideen zur Geschichte entwickelt: Was für eine Geschichte könnte in einem Tierpark spielen? Worum könnte es gehen? Was könnte passieren? Dabei kann der Titel schon vorab verraten werden oder erst, nachdem die Kinder ihre Ideen entwickelt haben.

Kann ein Tier ein Freund sein?

Reizwortmethode – Ideen zur Handlung des Films entwickeln (in Video-Clips festhalten)

Was für eine Geschichte könnte der Film MEIN FREUND, DIE GIRAFFE erzählen? Wo könnte der Film spielen? Von wem könnte er erzählen? Mithilfe der folgenden Reizwörter, die Gegenstände und Handlungsorte aus dem Film aufgreifen, sind die Kinder in Partnerarbeit eingeladen, möglichst frei in kurzen Geschichten eigene Ideen zur Handlung zu entwickeln. Je nach Lese- und Schreibkompetenz können die Kinder ihre Geschichten alleine oder mit Unterstützung in fünf Sätzen festhalten. Die Tandems tragen ihre Geschichten vor.

Tierpark ... Schule ... Rote Gummistiefel ... Werkzeug

Oder: In Kleingruppen aus jeweils zwei Tandems nehmen die Kinder ihre Reizwortgeschichten mit Smartphones oder Digitalkameras gegenseitig auf. Eine Zeitangabe von max. 30-60 Sekunden kann für die Aufnahme als Richtwert dienen. Anschließend präsentieren die Teams ihre Video-Clip-Geschichten im Plenum. Nach Möglichkeit können die Clips zur Vorführung vor der Klasse auch von der Lehrkraft zu einer Art „Showreel“ zusammengeschnitten werden.

Film und Filmerlebnis rekapitulieren

Stimmungsbild – erste Eindrücke sammeln und teilen

Die untenstehenden Adjektive (oder Emojis verwenden) werden sechs verschiedenen Schälchen zugeordnet. Jedes Kind erhält in Anlehnung an den Film drei Zuckerwürfel und wird aufgefordert, diese in die Stimmungs-Schälchen zu legen, die das eigene Filmerleben am besten beschreiben. Es können dabei auch mehrere Zuckerwürfel in dieselbe Schale gelegt werden. Welche Schalen enthalten am Ende am meisten Zuckerwürfel?

schön ... traurig ... lustig ... spannend ... unheimlich ... langweilig

Tipps Emojis: Auf der Webseite des Kinderfilmfestes finden Sie unter „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“ in der Arbeitsblattreihe „Ganz großes Gefühlskino“ das Arbeitsblatt „Im Bannkreis der Emotionen und Emojis“, das Hinweise und Vorlagen bereitstellt, wie man mithilfe von Emojis Filmerleben reflektieren kann, www.kinderfilmfest.brandenburg.de

Gemeinsam betrachten die Kinder das entstandene Stimmungsbild und teilen ihre Seherfahrungen mit den anderen. Mit Beispielszenen und -bildern begründen sie, warum der Film für sie lustig/traurig/spannend etc. war. Die subjektiven Eindrücke aller werden dabei gleichberechtigt behandelt. Die Kinder erkennen, dass ein Film durchaus unterschiedlich wahrgenommen werden kann.

In der Formulierung ihrer Eindrücke beziehen sich die Kinder auch auf die zuvor in den Reizwortgeschichten entwickelten Ideen und ihre Erwartungshaltungen, als diese Übung gemacht wurde: Haben sie sich den Film so vorgestellt, wie er war? Haben sie die Ideen aus ihren Reizwortgeschichten wiederentdeckt? Was hat den Kindern besonders gut gefallen? Was haben sie vielleicht vermisst? Was hätten sie aus ihren kurzen Geschichten in die Filmhandlung noch eingebaut?

Eine Lieblingsszene malen – Wahrnehmungen teilen, Filmerleben ausdrücken

Passend zu einem der zuvor genannten Adjektive malen die Kinder anschließend eine Szene aus dem Film, die ihnen besonders gut gefallen hat oder die ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist. Vor der Klasse präsentieren sie ihre Bilder. Sie begründen dabei ihre Szenenauswahl und teilen ihre Wahrnehmungen mit den anderen. Die anderen Kinder können Rückfragen stellen.

Filmgespräch – Haupthandlung rekapitulieren, Filmverständnis vertiefen

Die entstandenen Szenengemälde werden danach von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam in die Handlung des Films eingeordnet. Zur Veranschaulichung werden die Bilder in eine chronologische Reihenfolge gelegt; Bilder der gleichen Szene werden dabei gesammelt. In einem Filmgespräch können im Anschluss zentrale Handlungsmomente in Erinnerung gerufen und Verständnisfragen geklärt werden. Mit weiteren Impulsfragen kann das Gespräch vertieft werden:

- ✓ Welche Tiere leben im Tierpark, den Dominik so gerne besucht? Welche Tiere habt ihr erkannt?
- ✓ Warum ist Dominik so gerne im Zoo?

- ✓ Wie fühlt sich Dominik an seinem ersten Schultag? Was erlebt er in der Schule?
- ✓ Wie habt ihr euch an eurem ersten Schultag gefühlt? Was war besonders schön? Was war weniger schön? Was war aufregend?
- ✓ Geht ihr gerne zur Schule? Was gefällt euch gut/weniger gut in der Schule?
- ✓ Was habt ihr schon gelernt in der Schule? Was wollt ihr gerne noch lernen?

- ✓ Warum darf Raff nicht mit in die Schule kommen? Wie geht es Dominik damit?
- ✓ Warum müssen Tiere nicht zur Schule? Wie lernen Tiere?
- ✓ Gibt es auch so etwas wie eine Schule für Tiere (z.B. Hundeschule)?
- ✓ Was ändert sich für Dominik mit der Zeit in der Schule?
- ✓ Wen lernt Dominik in der Schule kennen?
- ✓ Was erleben Dominik und Yous gemeinsam?

- ✓ Warum ist Raff traurig, als er erfährt, dass Dominik Yous kennengelernt hat?
- ✓ Erinnert euch an die Szene, in der Dominik Yous mit in den Tierpark bringt. Was passiert am Gehege von Raff? Warum ist Raff enttäuscht? Was hätte er sich von Dominik gewünscht?
- ✓ Hätte sich Dominik anders verhalten können? Was hättet ihr an Dominiks Stelle gemacht?

- ✓ Raff passt nicht in den „Zuhause-Korb“. Wie gelingt es Dominik, seinen Freund Raff trotzdem mit in die Schule zu bringen?
- ✓ Wie fühlt sich Dominik an dem Tag, an dem Raff mit in der Schule ist?
- ✓ Wen nennt Dominik am Ende seinen Freund/seine Freunde?
- ✓ Wie denkt ihr, geht die Geschichte weiter? Wird Raff jetzt jeden Tag mit in die Schule kommen?

- ✓ Wer von euch hat auch ein Tier zum Freund? Hat euer Tier auch einen Namen?
- ✓ Dominik und Raff können miteinander sprechen. Können Tiere sprechen? Kannst du mit deinem (Haus-)Tier sprechen?

Freundschaft hat viele Gesichter

Über eigene Freunde sprechen – die Vielseitigkeit von Freundschaften erfassen

Ausgehend von ihren eigenen Freundschaftserfahrungen befassen sich die Schülerinnen und Schüler in einem Plenumsgespräch mit dem Thema Freundschaft. Gemeinsam benennen sie wichtige Aspekte einer guten Freundschaft und leiten aus der Unterschiedlichkeit von Freundschaften deren mögliche Vielseitigkeit ab.

- ✓ Was ist ein guter Freund/eine gute Freundin?
- ✓ Was machst du am liebsten mit deinem Freund oder deiner Freundin?
- ✓ Was kann ein Freund/eine Freundin, was Geschwister oder Eltern nicht können?
- ✓ Hast du mehrere Freunde? Ist es wichtig, viele Freunde zu haben? Wie viele Freunde braucht man?
- ✓ Können Freunde auch verschieden sein? Was für Freunde hast du? (z.B. Schulfreunde, Nachbarsfreunde, Urlaubsfreunde, Sportfreunde, etc.)
- ✓ Können Jungen und Mädchen befreundet sein?
- ✓ Was ist das Besondere an einem tierischen Freund?

Die Freundschaften von Dominik beschreiben und reflektieren (Arbeitsblatt 1a)

Im Anschluss betrachten die Schülerinnen und Schüler Dominiks Freundschaften genauer. Anhand der Standbilder auf dem Arbeitsblatt „Ein Freund, zwei Freunde, drei Freunde“ beschreiben sie die Freundschaft zwischen Dominik und Raff und zwischen Dominik und Yous genauer. Was erlebt Dominik mit den beiden Freunden noch? Mit weiteren Beispielen aus dem Film verdichten sie die Beschreibung. Indem die Freundschaften dabei positiv voneinander abgegrenzt werden, können deren jeweilige Besonderheiten herausgestellt und die Figurenkonstellationen näher beleuchtet werden.

Eine Bildergeschichte malen – Ideen zur Freundschaft zwischen Dominik, Raff und Yous entwickeln (Arbeitsblatt 1b)

Am Ende des Films werden Dominik, Raff und Yous Freunde. Was werden die drei wohl gemeinsam erleben? Die Kinder entwickeln Ideen zur Freundschaft zwischen Dominik, Raff und Yous und bilden diese in einer kleinen Bildergeschichte aus vier Bildern in den Kästchen des Arbeitsblatts ab.



Mit Bildern über Gefühle sprechen

Anhand einer erschließenden Bildbetrachtung befassen sich die Schülerinnen und Schüler in dieser Aufgabe mit der filmischen Bildgestaltung und erkennen den Zusammenhang zwischen Bildkomposition und -wirkung.

Mit einem darstellenden Spiel werden die gewonnenen Erkenntnisse vertieft.

Bilder beschreiben – Gestaltungsmerkmale und ihre Wirkung erkennen (Arbeitsblatt 2)

Die Übung kann im Plenum, aber auch in Kleingruppen von zwei bis vier Personen durchgeführt werden. Die Kinder beschreiben zunächst, wie sich Dominik auf den Bildern jeweils fühlt. Kinder in fortgeschrittenen Lerngruppen können die Gefühle auch in den Kästchen unter den Bildern schriftlich festhalten. Dann wird überlegt, wodurch die Gefühle und Stimmungen jeweils sichtbar werden. Indem sie dabei nicht nur auf Dominiks Gesichtsausdruck, sondern auch auf die Anordnung der Figur im Raum, auf die Farb- und Lichtgestaltung, die Bildschärfe und die Bedeutung von Gegenständen eingehen, lernen sie, dass bestimmte filmische Gestaltungsmittel gewisse Emotionen und Atmosphären vermitteln oder verstärken können.

Darstellendes Spiel – Gefühle in pantomimischen Bildern ausdrücken

Die Schülerinnen und Schüler sammeln in der Klasse weitere Gefühle, die sie selbst kennen, und halten diese in einem Tafelbild fest. In Kleingruppen wählen die Kinder anschließend ein Gefühl aus, das sie pantomimisch vor den Mitschülerinnen und Mitschülern darstellen. Sie überlegen sich dabei,

- a) wie viele Kinder aus der Gruppe zur Darstellung benötigt werden,
- b) wo sie sich im Klassenraum positionieren (z.B. unter dem Tisch, an der Wand, am Fenster, etc.)
- c) und welchen Gegenstand sie zur Unterstützung nutzen möchten (z.B. eine Jacke, einen Stift, ein Taschentuch, etc.), um das Gefühl gut vermitteln zu können.

Die übrigen Kinder erraten das dargestellte Gefühl.

Hinweis: Die Arbeitsblätter 1b und 2 finden sich auf der Webseite www.kinderfilmfest.brandenburg.de, Link „Unterrichtsmaterial + Arbeitsblätter“.

Alles eine Frage der Perspektive!

Diese Aufgabe vertieft die Auseinandersetzung mit der Bildkomposition unter dem Gesichtspunkt gewählter Kameraperspektiven (Vogelperspektive/Aufsicht und Froschperspektive/Untersicht). Beschreibend und handelnd werden Perspektiven und ihre Wirkungen ergründet.

Vogel-, Frosch- und Normalperspektive

Als **Normalperspektive/Normalsicht** bezeichnet man die Betrachtung eines Gegenstandes oder einer Person aus der Augenhöhe eines bestimmten Betrachters. Die Normalperspektive von Kindern ist entsprechend auf einer niedrigeren Höhe als die Normalperspektive einer erwachsenen Person. Wird von einem erhöhten Standpunkt nach unten geschaut/fotografiert, spricht man von einer **Vogelperspektive/Aufsicht**. Gegenstände oder Personen werden wie aus den Augen eines Vogels betrachtet und wirken dabei kleiner und oft auch ehrfürchtiger oder machtloser. Befindet sich die Kamera im Gegenzug unterhalb des Motivs, wird von einer **Froschperspektive/Untersicht** gesprochen. Personen oder Gegenstände, die aus der Untersicht fotografiert werden, wirken größer und oft auch dominanter oder gar bedrohlich.

Bilder beschreiben – Kameraperspektiven und ihre Wirkungen erfassen (Arbeitsblatt 3)

Dominik ist ein kleiner Mensch und Raff ist eine große Giraffe. Wenn die beiden voneinander stehen und sich unterhalten, muss Dominik weit nach oben und Raff weit nach unten schauen. Mit Hilfe der abgebildeten Standbilder beschreiben die Kinder die gewählten Kameraperspektiven. Sie erklären, inwiefern sich die Bilder voneinander unterscheiden, und begründen, woran man sehen kann, aus wessen Perspektive die Aufnahmen gemacht sind.

Fotos erstellen – Kameraperspektiven anwenden; Bildwirkungen handelnd ergründen

Im nächsten Schritt nehmen die Schülerinnen und Schüler Position und Blickwinkel verschiedener Tiere ein. In Partnerarbeit erstellen sie dabei Fotos und bilden unterschiedliche Perspektiven ab.

Suche dir ein Kind deiner Klasse, das genau so groß ist wie du. Macht zu jeder Frage ein Foto:

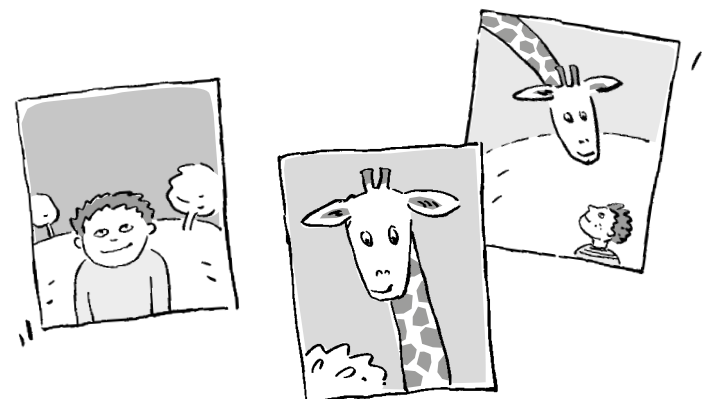
- Stellt euch einander gegenüber: Wie seht ihr euch, wenn ihr euch gegenübersteht?
- Eine/Einer von euch setzt sich auf einen Stuhl. Die zweite Person stellt sich davor: Wie sieht das sitzende Kind das stehende Kind? Und wie sieht das stehende Kind das sitzende Kind?
- Stellt euch vor, eine/einer von euch wäre ein Frosch: Wie würdest du als Frosch deinen Mitschüler/deine Mitschülerin sehen? Wie würdest du zum Beispiel einen Tisch sehen?
- Stellt euch vor, eine/einer von euch wäre ein fliegender Vogel: Wie würdest du deinen Mitschüler/deine Mitschülerin sehen? Wie würdest du zum Beispiel einen Tisch sehen?

Die Kinder können die Wirkung der verschiedenen (Kamera-)Perspektiven von den eigenen Erfahrungen ableiten und mithilfe der entstandenen Bilder begründen.

Nach Möglichkeit werden die Fotos hierzu über ein Smartboard mit der Klasse geteilt oder ausgedruckt und auf Plakaten aufgeklebt:

- ✓ Wie fühlst du dich, wenn ihr euch gegenübersteht und anschaut? Wie sieht die Welt um dich herum dann aus? (klein/groß/normal/langweilig/...)
- ✓ Wie fühlst du dich, wenn du aus der Perspektive des Frosches schaust? Wie fühlst du dich, wenn du aus der Perspektive des Vogels schaust? Wie sieht die Welt um dich herum dann jeweils aus? (klein/groß/bedroht/geschützt/mächtig/schwach/...)
- ✓ Wie wirken die entstandenen Bilder auf dich?

Tip: Die Kinder können sich auch überlegen, aus welcher Perspektive das (Zoo-)Tier, das sie eingangs vorgestellt haben, einen Menschen sehen würde.



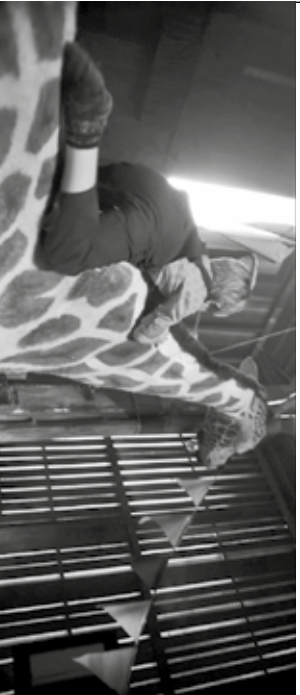
Ein Freund, zwei Freunde, drei Freunde

1. Dominik und Raff

Was macht Dominik gerne mit seinem Freund Raff?

Seht euch die Bilder genau an. Was passiert in den Szenen?

Welche Szenen fallen euch noch ein?



.....

.....

.....

.....

2. Dominik und Yous

Was macht Dominik gerne mit seinem Freund Yous?

Seht euch die Bilder genau an. Was passiert in den Szenen?

Welche Szenen fallen euch noch ein?



.....

.....

.....

.....

Auf die Perspektive kommt es an!

- a) Beschreibt die beiden Bilder: Was ist genau zu sehen?
- b) Wer sieht wen an auf den Bildern?
- c) Stellt das Bild nach und stellt nach, wo die Kamera gestanden hat.
- d) Was verändert sich im Bild, wenn die Kamera etwas von oben oder etwas von unten aufnimmt?



Bild 1

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

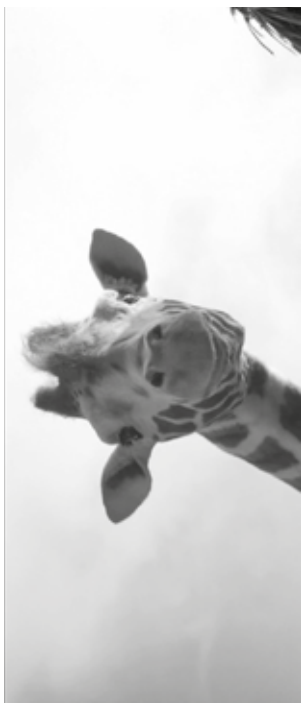


Bild 2

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....